

Eine Genfer Spezialität

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **81 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Genfer Spezialität



Am Genfer Sozial-medizinischen Zentrum arbeiten gegenwärtig 43 diplomierte Kranken- bzw. Gemeindeschwestern, 7 Pflegerinnen FA SRK, 1 Fürsorgeschwester für Säuglings- und Kinderkrankenpflege, 3 Physiotherapeutinnen, 2 Fuss-

pflegerinnen (in Teilzeitarbeit) und 2 Sekretärinnen. Die Ergotherapeutin der Rotkreuzsektion steht in enger Verbindung mit dem Zentrum, so dass ausgezeichnete Erfolge bei der Wiedereingliederung von Patienten erreicht werden können.



Das älteste Arbeitsgebiet der Sektion Genf ist ihr «Centre d'hygiène sociale», das im ganzen Kanton der Gesundheitspflege in der Familie dient. Die Tätigkeit des Zentrums kann in vier Hauptbereiche eingeteilt werden: Pflege von Kranken, vorbeugende Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit, Beratung von Müttern, Familien, Patienten und ihren Angehörigen, medizinisch-fürsorgerische Tätigkeit in Verbindung mit anderen Abteilungen.

Das Zentrum ist für Personen jeden Alters, für Gesunde wie für Kranke. Es steht jungen Müttern zur Verfügung, wenn sie mit ihrem Bébé aus dem Frauenspital entlassen werden, Chronischkranken und körperlich Behinderten, Diabetikern für die tägliche Insulinspritze, Betagten, Spitalentlassenen. Jede der angestellten Schwestern ist in einem bestimmten Quartier oder einer Gemeinde tätig und ist für alle Belange aus den obenerwähnten Bereichen zuständig. Sie sieht den Ratsuchenden in seiner gewohnten Umgebung, sie kennt ihn persönlich, seine Lebensumstände, seine Angehörigen. Die Probleme, mit denen sie sich zu befassen hat, gehen weit über den Begriff der Pflege im engeren Sinn hinaus.

Wöchentlich findet eine Besprechung der Schwestern mit den Aerzten der Universitätsklinik statt, die für beide Teile nützlich ist.

Zum Beruf der Gesundheitsschwester gehört die Aufklärung und Belehrung, nicht nur von Einzelpersonen, sondern auch von Gruppen. Seit kurzem erteilen die Schwestern des «Centre d'hygiène sociale» in ihrem Quartier Kurse in häuslicher Krankenpflege und veranstalten Gruppensprechstunden in den Säuglings-Beratungsstellen.

Einige Zahlen: 73 800 Hausbesuche mit Pflegeverrichtungen und 22 600 Gesundheitskontrollen bei 2400 Patienten in einem Jahr. 1930 Säuglinge sind entweder in den Beratungsstellen oder zuhause in ihrer Entwicklung beobachtet worden; die Physiotherapeutinnen haben gegen 3800 Behandlungen ausgeführt.

